



-lich willkommen

zur Vollversammlung 2025

Schön, dass **Sie** gekommen sind!



-lich willkommen



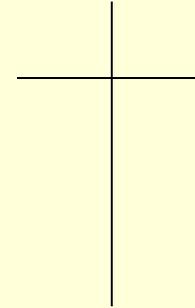


Tagesordnung:

- Begrüßung
- Bericht der Leitung
- Bericht Angehörigengremium
- Bericht Förderverein
- Vorstellung ETUB
- Verschiedenes



Herr, schenk ihnen die ewige Ruhe...



Luise Schröder, 69 Jahre, WWO
Bernd Abt, 80 Jahre WWO
Dave Wehmeyer, 21 Jahre, WWA
Reinhard Schulz, 67 Jahre, WWW
Patrick Spelten, 38 Jahre, WWA
Rita Teipel, 64 Jahre, WWL
Peter Bicher, 79 Jahre, WWO
Peter Wurmbach, 66 Jahre, WWO/WWW
Muharrem Akyüz, 60 Jahre, WWL
Roland Postelt, 66 Jahre, WWA



Rückblick bis 09/25

ZEITUNG FÜR DEN KREIS OLPE Samstag, 9. November 2024



Achim Scheckel (links) und Andreas Mönig bemühen sich um neue Industriekunden für die Abteilung Olpe.

Weniger Aufträge in den Werkstätten

Werthmann-Werkstätten wollen Flaute mit Optimismus, Transparenz und Qualität begegnen

Olpe. Die angespannte Wirtschaftssituation und Fallfahrt der mittelständischen Industrie macht auch wer der Olper Abteilung der Werthmann-Werkstätten, in welcher Menschen mit vorrangig psychischen Erkrankungen arbeiten, keinen Halt. Das geht aus einer Pressemitteilung der Werthmann-Werkstätten hervor. Aus der Tatsache, dass die Auftragslage in dieser Abteilung in dem letzten zwei Jahren um 35 Prozent gesunken ist, macht Geschäftsführer Andreas Mönig keinen Hehl. Mit einem positiven Blick in die Zukunft und einem Appell an mögliche Auftraggeber aus Wirtschaft, Industrie und Handel lautet die Devise auch weiterhin „Arbeit möglich machen.“

Zunächst die schlechte Auftragslage nicht nur dem Betrieb als solchen, sondern auch dessen Beschäftigte mit voller Härte trifft – denn: „Die Zeiten, in denen wir nicht arbeiten können, bekommen uns nicht gut“, bringt es Anja Klein auf den Punkt. So wie ihr geht es vielen der insgesamt 135 Beschäftigten der Abteilung, deren Stockversand die Bereiche Industrie- und Elektromontage sowie Skiverpackung sind. „Unsere reinstehende Tagesstruktur, die uns neben der beruflichen auch eine soziale Teilhabe bietet, bricht

dann weg“, so die Olperin, die sich wieder einen ausgefüllteren Arbeitsalltag mit „wenigen Herausforderungen und vielfältigen Tätigkeitsfeldern von Auftraggebern aus nah und fern“ wünscht. Für sie sind die Erfahrungen in den Werkstätten eine notwendige Vorbereitung auf den sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz. Während sich früher die „Do-or“ aneinandergerichtet haben und klägliches Arbeiten möglich war, herrscht heute zwischen manchen Aufträgen und arbeitvorbereitenden Tätigkeiten erstmal Leerlauf. „Einige Großkunden, mit denen wir seit vielen Jahren vertrauensvoll und verlässlich als Partner zusammenarbeiten, haben ihr Auftragsvolumen drastisch zurückgeschraubt“, berichtet Abteilungsleiter Achim Scheckel. „Stückzahlen wurden teils sukzessive reduziert, manche Teile sogar ganz aus der Produktion genommen.“ Das habe dazu geführt, dass die Auftragslage in einigen Bereichen in den letzten zwei Jahren so drastisch gesunken sei. „35 Prozent Rückgang – das ist schon bitter“, so Scheckel zur angespannten Lage innerhalb des Werkstattbetriebes.

Gerade für die Beschäftigten vor Ort sei dies ein Zustand, der nicht lange tragbar ist. „Keine Arbeit be-

deutet Stillstand und Rückgang – manchmal sogar ein Rückfall in alte Krankheitsbilder“, weiß Achim Scheckel. Beschäftigte Anja Klein, die seit ihrem Start im Arbeitsbereich im September 2020 als „Allrounderin“ vielseitig und gruppenübergreifend in der Werkstatt in der Kreisstadt beschäftigt ist, hebt hervor: „Die Tätigkeit in der Werkstatt gibt mir Halt, schafft Struktur und Teilhabe.“ Der öffentlichen Debatte, in der sich noch immer viele Klagen über Werkstätten für behinderte Menschen, die dort in geschützten Rahmen arbeiten, haben, setzt die junge Frau entgegen: „Wir schaffen hier was, werden motiviert, unterstützt und gefördert.“

Von der anspruchsvollen Montage elektronischer Bauteile bis hin zu verkaufsfähig fertigen Produkten mithilfe der Skiverpackung – „Damen drehen statt Schrauben“ sei hier für keinen Beschäftigten eine zufriedenstellende und langfristige Alternative. Daher sind die Verantwortlichen bemüht, neue Industriekunden zu gewinnen, Möglichkeiten einer Zusammenarbeit anzudeuten und in die aktive Kommunikation zu gehen. „Wir bieten wir unseren Auftraggebern und Kunden in vielen Marktsegmenten ein breit aufgestelltes Leis-

tungsportfolio und maßgeschneiderte Lösungen für individuellen Anforderungen. Und nicht zuletzt eine wertvolle Unterstützung bei der Produktion“, so Andreas Mönig. „Wir reagieren auch auf geringe Losgrößen. Flexible Arbeitsgruppen führen kleinere Mengen in kurzer Zeit sowie Großaufträge termingerecht und stets zuverlässig aus.“ Aufträge erhält die Werthmann-Werkstatt aber nicht allein wegen des sozialen Images.

„Wir müssen uns mit den Marktpreisen messen und versuchen stets mit größter Verlässlichkeit und höchster Qualität zu punkten“, versichert Mönig. Allein die Anrechenbarkeit auf Ausgleichsabgabe als Argument für die Zusammenarbeit mit den Werkstätten zu nennen, werde dem Betrieb und den Menschen nicht gerecht. Natürlich sei es so, dass Firmen, die eine Ausgleichsabgabe für nicht besetzte Schwerbehinderten Pflichtplätze zahlen müssen, Aufträge an die Werkstatt auf diese Abgabe anrechnen lassen können. Anschlaggebendes Kriterium für die Zusammenarbeit mit den Werthmann-Werkstätten sollte mit Blick auf die Qualität und Liefertreue jedoch auch dieses Argument sein: „Unser Arbeit ist Herzenssache“, bekräftigt Anja Klein.



Rückblick bis 09/25

ZEITUNG FÜR DEN KREIS OLPE Montag, 9. Dezember 2024

Karin Schulte aus Rönkhausen (links) und Georg Arens aus Olpe sind gemeinsam in „SenioRA“ tätig. WERTHMANN-WERKSTÄTTEN

Jeder findet seinen Platz

Beim Projekt „SenioRA“ arbeiten ältere Menschen mit Behinderung in einer Werkstatt

Attendorf. „Gerade in der Vorweihnachtszeit ist bei uns richtig was los“, berichtet Karin Schulte mit einem Strahlen im Gesicht. Sie ist eine von derzeit zwölf Beschäftigten, die bei „SenioRA ihren Platz“ gefunden hat, heißt es dazu in einer Pressemitteilung.

„SenioRA“ ermöglichte es den Beschäftigten, auch im fortschreitenden Alter und erhöhtem Unterstützungsbedarf aktiv am Arbeitsleben teilzunehmen und Teil eines tollen, kreativen Teams zu sein. Die Geburtsstunde von SenioRA war im Jahr 2012. Damals stellte sich die Frage, wie ältere werdende Menschen mit Beeinträchtigung adäquat betreut werden können. Als innovatives Projekt ins Leben gerufen, ist in den zwölf Jahren ein Arbeitsbereich entstanden, der aus dem Werkstatt-Bereich nicht mehr wegzudenken ist. „Wir helfen dem Personenkreis, den Alltag in der Werkstatt zu erleichtern und bieten eine bedürfnisorientierte Betreuung. Die Menschen mit Behinderung sind hier täglich mit viel Herzblut bei der Sache und produzieren unter Anleitung die schönsten Dinge“, so Teamleitung Kerstin Stahlhacke.

Der zeitliche Umfang der Unterstützung von Fachkräften wird individuell an die Bedarfe jedes Einzelnen angepasst, so dass alle Beschäftigten in einem geschützten Rahmen arbeiten können, der ihren Anforderungen gerecht wird. „Manchmal kommt es vor, dass Personen aus anderen Arbeitsbereichen auch nur für einen kurzen Zeitraum in unsere Abteilung wechseln, andere verbleiben hier bei uns“, erklärt Kerstin Stahlhacke das flexible Gefüge innerhalb der Werkstatt. „Ziel ist, dass unsere Beschäftigten auch im höheren Alter und bei besonderen oder sich verändernden Bedürfnissen weiterhin Teil unserer Gemeinschaft sein und ihre jeweiligen Fähigkeiten einbringen können.“

Die ruhige Gruppenatmosphäre in der SenioRA schafft einen entspannten Übergang zur Rente und fördert gleichzeitig wichtige soziale Bindungen.

Speziell angepasste Räume mit verschiedenen Zonen umfassen Arbeits-, Angebots- und Ruhebereiche, die eine strukturierte und abwechslungsreiche Tagesgestaltung ermöglichen.

Bedarfsorientierte Tätigkeiten wie Entspannungsübungen und Kreativarbeit sorgen für eine Entlastung im physischen und psychischen Bereich. „Die Tätigkeit in der SenioRA gibt mir das Gefühl, gebraucht zu werden und Teil eines aktiven Teams zu sein. Hier kann ich in meinem eigenen Tempo arbeiten und gleichzeitig neue Freundschaften schließen“, freut sich Karin Schulte.

Die Wechselbeziehung zu anderen Arbeitsgruppen schafft einen offenen Rahmen, der den Beschäftigten die Möglichkeit gibt, ihre individuellen Fähigkeiten zu entfalten und gleichzeitig die Unterstützung zu erhalten, die sie benötigen.

Bereits seit August steht für die zwölf Beschäftigten im „kreativen Herzstück“ der Attendorfer Werkstatt ein Thema ganz hoch im Kurs: das nahe Weihnachtsfest. Ab Spätsommer wird sich auf die Produktion von Weihnachtsartikeln konzentriert. Dann werden je nach Kundenwünschen liebevolle Weihnachtsgrüßkarten und -kerzen hergestellt, Gießpulver Produkte oder aber auch tolle Holzarbeiten. „Alles Unikate und Handarbeit“, betont Karin Schulte stolz.

„Von ersten Zuschnitten über das Stanzen, Kleben bis hin zur letzten Kontrolle und dem Versand an unsere Kunden aus nah und fern – unsere Zusammenarbeit untereinander funktioniert bestens“, berichtet auch Rüdiger Jahn, der seit einigen Jahren bei SenioRA kreativ arbeiten darf. „Die Produktion zu Weihnachten macht mir aufgrund der Vielfältigkeit große Freude und gibt mir die Möglichkeit, eigene Stärken und mehr Eigenständigkeit zu entwickeln.“

Für Teamleitung Kerstin Stahlhacke ist die Weihnachtsproduktion jedes Jahr was ganz besonderes. „Zu sehen, was die Beschäftigten dort Hand in Hand erschaffen ist wirklich bewundernswert.“

Sie organisieren ihre Arbeitsaufträge nach individueller Einarbeitung weitestgehend selbstständig und wissen ganz genau, was zu tun ist“, so Stahlhacke beeindruckt. „Während ich in meiner Arbeitsgruppe als Anleitung fungiere, werde ich in der SenioRA zum „Azubi“ und durch unsere Beschäftigten angeleitet“, ergänzt sie anerkennend.

Das Ziel, die Selbstständigkeit der Beschäftigten stets zu fördern, werde in der Weihnachtskartenproduktion jedes Jahr aufs Neue erreicht.

Verkauft werden die unterschiedlichen Artikel zum einen am Standort der Werkstatt auf dem Askay selbst, aber auch extern bei „Hoff's Wertvoll“ in Bilstein und anderen Firmen.

Am 30. November war die SenioRA mit ihrem umfangreichen Sortiment beim Weihnachtsmarkt in der JVA Attendorf vertreten.

Personalisierte Produkte und individuelle Wünsche können telefonisch bei Katrin Klein-Kraume unter Tel. (03722) 521764 oder per E-Mail an klein-kraume@caritas-olpe.de bestellt werden.



Donnerstag, 23. Januar 2025

Werkstatt-Chor ausgezeichnet

„Stimmwerk“ als strahlendes Beispiel für die verbindende Kraft der Musik

Kreis Olpe. Mit großer Freude und voller Stolz nahmen die 40 Sängerinnen und Sänger von Stimmwerk kürzlich die renommierte „Hier klingt's mir gut“-Plakette entgegen. Das bundesweit einzigartige Projekt setzt sich für mehr Teilhabe in der Musik ein. Die Auszeichnung würdigte die beeindruckende Arbeit des Chores, der seit 2005 in den Werthmann-Werkstätten aktiv ist und Menschen mit kognitiven, psychischen und körperlichen Beeinträchtigungen eine Stimme gibt. Paten des Projektes sind der ehemalige Bundespräsident Christian Wulff sowie Eva Maria Welskop-Deffaa, Präsidentin des Caritasverbandes. Das geht aus einer Pressemitteilung der Werthmann-Werkstätten hervor.

Seit seiner Gründung vor knapp 20 Jahren bietet der Chor Menschen mit Behinderung die Möglichkeit, Teil einer künstlerischen Gemeinschaft zu sein. „Unsere regelmäßigen Proben schaffen eine Atmosphäre von Zusammengehörigkeit und Freude, in der jeder Einzelne Teil eines ganz besonderen Ganzen ist“, bringen es die Chorleitungen Tatiana Hundt und Karl-Heinz Wortmann auf den Punkt. „In unserer Gemeinschaft können musische Fähigkeiten erweitert, Mut und Selbstbewusstsein gestärkt werden.“ Klaus Levermann, Kurator der Auszeichnung, hielt die



Sichtlich stolz nehmen die Akteure um Chorleiterin Tatiana Hundt (vorne links) sowie Werkstatt-Leiter Andreas Mönig (hinten links) die Auszeichnung von Kurator Klaus Levermann (hinten rechts) entgegen. Yvonne Lennig (vorne rechts) freut sich über die Auszeichnung.

WERTHMANN-WERKSTÄTTEN

Laudatio auf den Chor, der sich aufgrund seiner Gesangsqualität und einem breiten Liederspektrum, das von Volksliedern über Schlager bis hin zu Popsongs reicht, unlängst einen festen Platz in der regionalen Kulturszene erarbeitet hat. Davon zeugen nicht zuletzt regelmäßige Auftritte im ganzen Kreisgebiet. Auf das alle zwei Jahre stattfindende Konzert mit weiteren namhaften

Chören der Region sind die Akteure besonders stolz. „Hier werden Zusammenhalt und Austausch gefördert“, bekräftigte auch Werkstattleiter Andreas Mönig, der gemeinsam mit den Sängerinnen und Sängern die Auszeichnung entgegennahm. „Das Engagement des Chores geht weit über die Musik hinaus“, betonte Levermann in seinen wertschätzenden Worten auf die Chor-Ge-

meinschaft. Die enge Zusammenarbeit mit Angehörigen und die organisatorische Unterstützung durch Mitarbeitende und Ehrenamtliche der Werkstätten unterstreiche die umfassende Betreuung, die den Erfolg des Chores möglich macht – und als positives Signal des gesellschaftlichen Zusammenhaltes nach außen wirke: „Stimmwerk verdient besondere Anerkennung, da das Team eindrucksvoll zeigt, wie Inklusion und Teilhabe in der Musik gelingen können.“

„Dieses Prädikat gilt Euch allen“, hoben die Akteure und Andreas Mönig mit dankbarem Blick auf alle Engagierten, die die bei den Chor-Auftritten seit jeher tatkräftig unterstützen, hervor. Als Dank und Anerkennung gab Stimmwerk den anwesenden Beschäftigten und Mitarbeitenden der Werthmann-Werkstätten während der Feierstunde mehrere Kostproben seines Könnens. Klaus Levermann ließ es sich nicht nehmen zu erwähnen, dass er sich auf „viele weitere musikalische Höhepunkte mit Stimmwerk freue“. Schon jetzt gilt allen Interessierten eine herzliche Einladung zum Jubiläumskonzert am 2. November in der Pfarrkirche St. Baptist Attendorn. „Schließlich will unser 20-jähriges Jubiläum gebührend gefeiert werden“, so die Chormitglieder voller Vorfreude auf ihr nächstes großes Live-Event.



Rückblick bis 09/2025

POEL_Sa

LENNESTADT & KIRCHHUNDEM

Samstag, 19. Oktober 2024

Kollegen für einen Tag

Wechselwirkung mit Herz: „Schichtwechsel“ ist immer auch „Sichtwechsel“

Tobias Puspas, Bürgermeister aus Lennestadt, holt sich Hilfen bei Thomas Roll. CARITASVERBAND OLPE

Lennestadt. Arbeitsplatztausch einmal anders: In der Lennestädter Abteilung der Werthmann-Werkstätten des Caritasverbandes Olpe war jetzt „Schichtwechsel“ angesagt. Erneut beteiligten sich Beschäftigte aus den Werkstätten für Menschen mit Behinderung und Mitarbeitende aus regionalen Firmen und der Stadtverwaltung an dem bundesweiten Aktionstag und tauschten für einen Tag ihre Jobs. Da ist es kein Zufall, dass der Projekttitel auch das Wort „Sichtwechsel“ beinhaltet: Menschen mit und ohne Behinderung lernten neue Arbeitswelten und Perspektiven kennen. Lennestadts Bürgermeister Tobias Puspas sowie Vertreter der Firmen Westmark und Gustav Hensel GmbH & Co. KG unterstützten die Initiative, die hilft, mit Klischees aufzuräumen und das Verständnis für mehr berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu fördern.

Beim Kennenlernen der Förder- und Arbeitsbereiche der insgesamt 123 Beschäftigten im kollegialen Miteinander der Lennestädter Werkstatt wurde schnell klar: Das Interesse am Gegenüber war groß, der Fragenkatalog der „Mitarbeitenden für einen Tag“ war lang und die Vielfältigkeit der Tätigkeiten überraschte. „Wenn ich in meiner vierjährigen Amtszeit auch schon einige Berührungspunkte mit den Werkstätten hatte, so war mir in dem Umfang nicht klar, was hier Wertvolles im Sinne von beruflicher Teilhabe und Inklusion geleistet wird – menschlich, fachlich und qualitativ“, brachte es Tobias Puspas, Bürgermeister der Stadt Lennestadt nach dem Rundgang sichtlich beeindruckt auf den Punkt. So wie ihm ging es auch seinen Mitstreitern vom „Schichtwechsel“.

Bernhard Neuhäuser (Westmark GmbH), Jennifer Pukall und Mike Kramer (Hensel GmbH & Co. KG). Sie alle nutzten den Aktionstag, um in die Wirkungsstätte der Menschen mit Behinderung einzutauschen. Einige Beschäftigte der Werkstätten wiederum konnten beim Gegenbesuch wertvolle Einblicke in Tätigkeiten des allgemeinen Arbeitsmarktes gewinnen und dort neue Erfahrungen sammeln. So wie Lisa Kieserling, die sich mit ihrem Werkstatt-Kollegen Christian Dümpelmann auf den Weg ins Lennestädter Rathaus machte. „Die Aufregung ist schon groß“, gaben beide zu. Auch wenn sie sein Büro erkundeten und auf seinem Stuhl in der Sitzungssaal Platz nehmen durften, so waren sie doch erstaunt, dass ein Großteil der Bürgermeister-Tätigkeit „draußen, vor Ort bei den Menschen“ stattfindet. Bestes Beispiel hierfür war nicht zuletzt dieser Tag: Tobias Puspas sowie seine drei Mitstreiter beim Schichtwechsel begegneten den Menschen mit Behinderung offen, interessiert, wertschätzend und auf Augenhöhe.

„Eine Selbstverständlichkeit“, wie Bernhard Neuhäuser betonte. „Wir bei Westmark blicken auf eine über 30-jährige vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit mit den Werkstätten zurück“, lobte der Betriebsleiter die langjährige Partnerschaft und Kooperation mit den Werthmännern. Ihm sei es nicht nur ein großes Anliegen, die Fertigung und Verpackung von firmeneigenen Küchen- und Haushaltsshelfern live zu erleben, sondern auch die Menschen hinter der Arbeit kennenzulernen. Schließlich halten sich in der öffentlichen Debatte noch immer viele Klischees über Werkstätten für behinderte Menschen, die dort im geschützten Rahmen arbeiten. „Über den Tellerrand blicken ist für uns alle enorm wertvoll. Dieser Aktionstag zeigt, wie wichtig es ist, die Fähigkeiten und Talente von Menschen mit Behinderung zu erkennen, zu würdigen und entsprechend einzusetzen und zu fördern“, so Neuhäuser. Die ganze Bandbreite der Westmark-Produktpalette inklusive des Werkzeugbaus durften dann am Nachmittag Patrick Stahl und Leotrim Thaci vor Ort in Elspe kennenlernen. Ob das Zusammenstecken von Bezeichnungsschildern, die Fertigung von Blechdübeln oder die Montage vielfältigster Produkte für den Elektro-, Sanitär- oder Automobilbereich. Die „Tagespraktikanten der Werkstatt“, wie Susanne Rüenauer, Abteilungsleiterin der Werkstatt in Lennestadt, die Gäste augenzwinkernd nannte, machten einen wirklich guten Job. So durften sich Jennifer Pukall und Mike Kramer auch direkt an der Montage einiger Hensel-Eigenprodukte ausprobieren. Die Personalreferentin und der Kollege aus der Montage-Abteilung waren erstaunt, mit wie viel Herzblut und Fachkompetenz gearbeitet wird und zollten den Menschen mit Behinderung größten Respekt: „Die Beschäftigten identifizieren sich mit ihrer Tätigkeit und können uns die Arbeitsschritte bei der Herstellung unserer Teile ganz präzise erklären“, so die Unternehmensvertreter. „Die Hensel-Arbeit macht einfach Spaß“, formulierte es die Beschäftigte Silvia Picker kurz und knapp im direkten Austausch. Von elektrotechnischen Erzeugnissen in höchster Qualität konnte sie sich dann beim Gegenbesuch zusammen mit Mergim Gerguri und Nikola Voller überzeugen. Bereits seit 2007 fungiert das Familienunternehmen, seines Zeichens Marktführer im Bereich innovativer Produkte und Dienstleistungen für die elektrotechnische Gebäudeausrüstung, als Kooperationspartner der Werthmann-Werkstätten.

„Dank dieses Perspektivwechsels können die Schichtwechsel-Partner von extern jetzt besser verstehen, was bei uns wirklich geleistet wird“, fasste Susanne Rüenauer die Intention des Tages zusammen. Getreu dem Werkstatt-Motto „Arbeit möglich machen“ werde nicht nach den Defiziten, sondern immer nach den Fähigkeiten und Kompetenzen jedes Einzelnen geschaut. „Wir passen die Arbeit an den Menschen an, nicht umgekehrt. Jeder Beschäftigte soll seiner Tätigkeit mit Zufriedenheit nachgehen können und daraus einen Mehrwert ziehen“, erklärt die Abteilungsleiterin. Wir unterstützen, fördern und begleiten – bei uns in den Werkstätten, auf betriebsintegrierten Außenarbeitsplätzen, bis hin zu einem sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigungsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt.“



Rückblick bis 09/25

ZEITUNG FÜR DEN KREIS OLPE

Dienstag, 18. Februar 2025



Sven Kebben (links), Christel Block (Mitte) und Fabian Hecker (zweiter von rechts) gehörten auch zu dem Kreis der stolzen Absolventen. Die Bildungsbegleitenden Anne Schöpf (zweite von links) und Markus Mika freuen sich mit.

Ein Zertifikat zum Abschluss

32 Menschen mit Behinderung beenden berufliche Bildung erfolgreich

Attendorf/Kirchhunden. Teilhabe ermöglichen und Erfolge feiern: Mit einer bewegenden Zeremonie endete jetzt für 32 Teilnehmende der Abteilung eXtern der Werthmann-Werkstätten eine besondere Etappe ihres beruflichen Weges. Nach zwei Jahren und drei Monaten intensiver beruflicher Bildung erhielten die Absolventinnen und Absolventen voller Stolz ihre Zertifikate.

Die gesellschaftliche Teilhabe ist gerade für Menschen mit Behinderung essenziell wichtig. Daher zählt die berufliche Bildung zu den Kernaufgaben der Werthmann-Werkstätten des Caritasverbandes Olpe. „Für Menschen, die aufgrund der Art oder Schwere ihrer Behinderung nicht, noch nicht oder noch nicht wieder auf dem Arbeitsmarkt tätig sein können, markiert die berufliche Bildung den ersten Baustein, um eine individuelle Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen“, erklärt Nadine Hille als Leitung der Abteilung eXtern. Die fachliche Be-

gleitung sei als fortwährender, dynamischer und individueller Prozess zu verstehen. „Qualifizierte Bildungsbegleiter und Mitarbeitende unserer Werkstätten fördern Methoden- und Fachkompetenzen, aber ebenso Sozial- und Individualkompetenzen. Mit passgenauer Förderung und lebenspraktischer Hilfestellungen unterstützen wir die Menschen mit Behinderung auch bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und stärken gleichzeitig ihre Handlungsfähigkeit“, so Hille.

Wertvolle Unterstützung, die ankommt – das bestätigt auch Stefan B.: „Uns wird hier ermöglicht, in einem geschützten Umfeld zu lernen und uns weiterzuentwickeln. Da die Förderung hier auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen abgestimmt ist, erhalten wir hier ganz viel Rüstzeug für unseren weiteren Lebensweg“, berichtet der Beschäftigte dankbar. Die Zeit in der beruflichen Bildung war für mich eine große Chance, meine Fähigkeiten

zu entdecken und zu wachsen“, so der sichtlich stolze Absolvent. „Ich fühle mich jetzt bereit für den nächsten Schritt – nach einem Praktikum vielleicht sogar auf den ersten Arbeitsmarkt.“

Bildungsbegleiter Markus Mika, der Menschen mit vielfältigem Unterstützungsbedarf auf ihrem Weg zu mehr Teilhabe begleitet, ist immer wieder beeindruckt von der Dynamik und der Einsatzbereitschaft, die in der beruflichen Bildung freigesetzt wird. „Die Teilnehmenden lernen, im Team zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen und ihre eigenen Potenziale, Stärken und Talente zu erkennen. Diese Erfahrungen sind nicht nur für die berufliche Laufbahn von Bedeutung, sondern tragen auch zur persönlichen Entwicklung bei.“ Den Auftakt der Feierlichkeiten bildete ein ökumenischer Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Dionysius in Rahrbach. Im Anschluss fand die offizielle Zertifikatsübergabe statt,

bei der die Teilnehmenden nicht nur ihre Urkunden, sondern auch ein kleines Geschenk als Anerkennung für ihre Leistungen erhielten. An der Zertifikatsübergabe nahm auch Karin Wirth von der Agentur für Arbeit und Kirchhundreds Bürgermeister Björn Jarosz teil.

Beim geselligen Ausklang ließen die Beschäftigten und die Werkstatt-Mitarbeitenden die vergangene, gemeinsame Zeit in Bildern und Geschichten Revue passieren. „Wir sind unglaublich stolz auf unsere Absolventen und danken auch allen, die sie auf diesem Weg unterstützt haben“, betonte Andreas Mönig als Gesamtleitung der Werthmann-Werkstätten.

Mit Blick in die vielen stolzen Gesichter hob er hervor: „Wir glauben an euch und sind überzeugt, dass ihr eure individuellen Ziele mit Engagement und Entschlossenheit erreichen werdet. Für eure berufliche und persönliche Zukunft alles Gute!“



Samstag, 22. Februar 2025

Die Bundestagswahl und ihre Bedeutung

Werthmann-Werkstätten informieren Beschäftigte in zwei Workshops. Ziel: Barrierenabbau

Kreis Olpe. In Vorbereitung auf die Bundestagswahl 2025 ist es von entscheidender Bedeutung, Menschen mit Behinderung umfassend zu informieren und zu unterstützen. „Wir setzen uns dafür ein, Barrieren abzubauen und die Zugänglichkeit zu Wahlinformationen zu verbessern“, so Birgit Horenkamp, Fachkraft der Werthmann-Werkstätten.

Deshalb hat die Abteilung Lenne- stadt zwei informative Workshops organisiert, um die Beschäftigten über die Wahl und ihre Bedeutung aufzuklären. Ziel der Workshops war es, den Teilnehmenden ein umfassendes Verständnis für den Wahlprozess zu vermitteln und sie aktiv in die demokratischen Abläufe ein-

zubeziehen. Die Workshops umfassten eine Vielzahl von Themen, die für die Wahl von zentraler Bedeutung sind. Die Beschäftigten erfuhren, welche Rolle der Bundestag in der deutschen Politik spielt und wie wichtig es ist, dass jede Stimme zählt. Um das Verständnis zu vertie-

fen, wurde ein kurzer Film zur Bundestagswahl gezeigt, der die grundlegenden Abläufe in leichter Sprache erklärte. Die Beschäftigten hatten die Möglichkeit, sich über die unterschiedlichen Programme und Positionen der Parteien zu informieren. Zur Unterstützung wurden

die Parteiprogramme in leichter Sprache bereitgestellt und gemeinsam besprochen. Fragen zur Wahlberechtigung und Stimmabgabe per Briefwahl und vor Ort wurden geklärt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf den verschiedenen Wahlarten; der Briefwahl und der Wahl vor Ort.

Die Teilnehmenden erhielten eine detaillierte Erklärung zu den Abläufen und konnten sich in einer nachgestellten Wahl üben. Dies half ihnen, den Prozess besser zu verstehen und sich auf die tatsächliche Wahl vorzubereiten. Zudem wurde der Wahl-O-Mat vorgestellt. Die Alles habe die Wahlbereitschaft erhöht, heißt es in einer Pressemitteilung der Werthmann-Werkstätten.



Katharina Berger, Uwe Kurth, Manuel Hellekes und Birgit Horenkamp (von links).

PRIVAT



Rückblick bis 09/25

16
KATTFILLER KURIER
22. Februar 2025

Christoph Kleinke auf dem Anhänger, der anfangs genutzt werden sollte.

„50 Jahre Caritasverband Attendorn“ war der Grund, dass die Carvallis 2014 erstmalig am Veilchendienststagszug teilgenommen haben. Nun sind sie seit elf Jahren dabei. FOTO: REVAT

FDP Fraktion Attendorn
Wir wünschen eine tolle Session! Kattfiller!

Der Fall der Berliner Mauer war das Thema im Jahr 2020 – kurz vor Corona. FOTO: ANDREA VOLLMERT

Jecke Tage
wünscht das Team der Attendorner Senfmühle

Bei den „Carvallis“ stehen neben dem Wagen auch immer tolle und bunte Kostüme im Vordergrund. FOTO: REVAT

Redakteurin
Andrea Vollmert
Tel. 027 21/136-148
a.vollmert@sauerlandkurier.de

Medienberaterin
Diana Hofmann
Tel. 027 21/136-134
d.hofmann@sauerlandkurier.de

KARNEVAL HAUTNAH
Mikaela
Harnischmacher's
VEILCHENDIENSTAG
Conditorei Café Harnischmacher, Attendorn

22. Februar 2025
KATTFILLER KURIER
17

Elf Jahre Wagenbaugruppe Carivallis

Gelebte Inklusion in der Wagenbauhalle der Kattfiller

VON ANDREA VOLLMERT

Attendorn – Der Plan war, nur einen einzigen Wagen bauen, nur einmal am Zug teilnehmen, also nur einmal Teil des Veilchendienststagszuges in Attendorn zu sein. Nun aber können die Carivallis schon ihr elfjähriges Jubiläum als Wagenbaugruppe der Kattfiller feiern.

Angefangen hat es zum 50-jährigen Jubiläum des Caritasverbandes im Kreis Olpe – und nun sind die Carivallis ein fester Bestandteil des Attendorner Karnevals. Dabei ist die Gruppe außergewöhnlich. Hauptsächlich besteht sie aus Mitarbeitern und freiwilligen der Werthmann Werkstätten und verschiedenen des Caritas-Verbandes.

Im ersten Jahr gingen schon 75 Teilnehmer mit. Danach musste entschieden werden, ob die Reise weitergeht – und das geht sie. „Die Fahrtrichtung war schnell klar“, erklärt der Chef der Gruppe, Christoph Kleinke. „Wir öffnen uns.“ Damit wurde die Gruppe bunter und vielfältiger. „Die Inklusionsgeschichte fing an. Unser Ziel war es, wir holen möglichst viele von außen noch dazu.“

Beschäftigte der Werthmann Werkstätten gehören seither zum gewohnten Bild in der Wagenbauhalle, wo seit Wochen am aktuellen Wagen gebaut wird, der sich natürlich mit dem aktuellen Thema, dem närrischen Jubiläum der Carivallis, beschäftigt. „Wir hatten schon viele tolle Themen“, erklärt Jarek Salamon. „Woodstock, Mauerfall, Pipi Langstrumpf und die Fußball WM gehörten dazu.“

Dabei war der Weg nicht von Anfang an klar. Zuerst wird ein uralter Anhänger von Thomas Drexelius als Basis für den Karnevalswagen genommen. „Der stand da irgendwo im Gebüsch und wir haben ihn für gut befunden“, erklärt Christoph Kleinke mit einem Grinsen. Seit 2016 nutzt die Gruppe den Wagen der ehemaligen Wagenbaugruppe der Fesslerfreunde, die sich aufgelöst haben. In

Der harte Kern der Wagenbaugruppe „Carivallis“ freut sich schon auf das elfjährige Jubiläum unter dem Motto „Elf Jahre bunte Vielfalt und Inklusion“. FOTO: ANDREA VOLLMERT

den ersten drei Jahren bauen die Carivallis bei Bauer Vogt und seither sind sie fester Bestandteil der Wagenbauhalle am Hoggeter Weg.

Und so haben sie in diesem Jahr den Zirkus Carivallis als Thema, bauen eine Art Fiesluswagen und verkleiden sich auch in dem Stil. „Ich gehe als Tiger“, freut sich Christoph Kleinke auf Veilchendienstag. Am großen Tag, dem 4. März, geben sage und schreibe rekordverdächtige 96 Teilnehmer mit.

Ein Problem aber haben die Carivallis noch: Ihnen fehlen Zugbegleiter. „Wir würden uns freuen, wenn sich da noch Unterstützung finden lassen würde“, so Christoph Kleinke.

Zum elfjährigen Jubiläum werden die Carivallis bereits zum zweiten Mal unterstützt von der Aktion Mensch. „Sie haben uns im ersten Jahr gesponsert und jetzt im elften Jahr wieder.“

Altweiber
ab 18.11 Uhr
Karneval
im

Veilchendienstag
ab 11.11 Uhr
hotel zur post
ATTENDORN
57439 Attendorn · Tel. 027 22/24 65 · freier Eintritt

ALLEN KARNEVALSJECKEN EIN DREIFACH ATTENDORN KATTFILLER!

garcia
immobilien.de



Rückblick bis 09/25

8 Siegener Zeitung **AUSGABE KREIS OLPE** Mittwoch, 3. April 2024

Inklusion im Arbeitsalltag – Teamarbeit in der Natur

In den Werthmann-Werkstätten in Olpe gibt es ein Gala-Team, das gewerbliche und private Grünanlagen sowie kommunale Spielplätze wieder auf Vordermann bringt. So sieht der berufliche Alltag der Beschäftigten aus

OLPE. Die Begeisterung für die Arbeit im Freien, in und mit der Natur verbindet sie – ebenso der persönliche Hintergrund mit einer psychischen Erkrankung oder geistigen Behinderung. Zusammen mit den sechs Beschäftigten steht Gruppenleiter Björn Stauer in den Startlöchern für den Frühling.

Denn: Die Zeit, gewerbliche und private Grünanlagen sowie kommunale Spielplätze wieder auf Vordermann zu bringen, ist gekommen. „Ärmel hochkrepeln und los geht’s“, freut sich Klaus Küper. „Wir sind ein tolles, wind- und wettertaugliches Team, das sich aufeinander verlassen kann“, bekräftigt der 52-Jährige, der seit nunmehr zwölf Jahren zum Gala-Team der Olper Abteilung gehört.

Es ist kurz nach acht Uhr an einem Werktag, der Morgen ist noch taufrisch, aber die Frühlingssonne kündigt sich schon an. „Jetzt starten wir“, freuen sich die Beschäftigten auf dem Hof in der Günstraße.

Nachdem der anstehende Tag mit Gruppenleiter Björn Stauer durchgesprochen ist, wird die Ausrüstung zusammengepackt und der Transporter fachmännisch mit entsprechendem Werkzeug beladen. Die nächste Baustelle wartet.

Heute stehen Ast- und Baumschnittarbeiten an. „Mit der Höhe habe ich es ja nicht so“, gibt Klaus Küper zu – auch wenn er stolzer Besitzer eines Motorsägen-Führerscheins ist. Sein Steckentfer ist das Mähen mit „seinem Gerät“, dem Aufsatzrasenmäher. Dieser wird auch schon bald zum Einsatz kommen. „In der Saison schaffe ich auch mal sechs bis sieben städtische Spielplätze am Tag“, berichtet der Beschäftigte stolz.

Doch bevor es ab April an die Spielstätten im Freien geht, stehen Rückschnitt- und Pflegearbeiten bei ganz unterschiedlichen Kunden im Kreisgebiet an. Alles werde gerade für die „schönste Jahreszeit“ vorbereitet, berichtet die Beschäftigte Christiane Timmer.

Auftraggeber für die Garten- und Anlagenpflege der Werkstatt sind neben Kommunen und Städten auch viele gewerbliche Kunden und Privatleute. „Wir sind eine Art kleines Dienstleistungsunternehmen“, so die einzige Frau im Team schmunzelt.

„Bei uns kann jeder nach seinen Fähigkeiten arbeiten“, hebt die vierfache Mutter aus Gerlingen, die schon elf Jahre zum Team gehört, hervor. Und ihr Kollege Klaus Küper ergänzt: „Was gibt es denn Schöneres, als draußen mit anzupacken und zu sehen, was man gemeinsam schafft.“

Unter Anleitung werden die Menschen mit Behinderung täglich auf die vielfältigsten Arbeitseinsätze vorbereitet und fachlich begleitet. „Wir vermitteln viele berufspraktische Kenntnisse – ob in der Arbeit mit verschiedenen Pflanzen oder im Umgang mit Gartengeräten und Kleinmaschinen“, erklärt Björn Stauer. „Für Personen, die aufgrund ihrer Erkrankung eine Tätigkeit im Freien mit viel Bewegung ausüben können und wollen, schaffen wir hier tolle Möglichkeiten.“

Sei es über Hospitationen und Praktika von außerhalb oder auch durch die Vermittlung über die berufliche Bildung innerhalb der Werkstätten – „die Menschen kommen auf unterschiedlichen Wegen zu uns“, so Abteilungsleiter Achim Scheckel.

Die Arbeit fördere den Menschen mit einer chronischen Erkrankung eine hohe Entscheidungskompetenz ab. Diese geht jedoch immer einher mit einer wertvollen Förderung der Selbstständigkeit. „Die Menschen bei uns im Team möchten arbeiten, erkennen auch den Mehrwert für sich, fühlen sich aber oftmals zu beeinträchtigt, um auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig sein zu können“, erklärt Achim Scheckel die oftmals hemmenden Faktoren.

„Hier bei uns finden sie eine geschützte Arbeitsumgebung, in welcher ihre Erkrankung akzeptiert wird und keinen Makel darstellt.“ Auch das mache für viele Beschäftigte die oftmals langjährige Tätigkeit in der Werkstatt aus.

Sollte dann doch der Wunsch und das Bestreben in Richtung sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis gehen, erhalten die Menschen mit Behinderung innerhalb der Werthmann-Werkstätten des Caritasverbandes fachkundige Begleitung auf ihrem Weg.

Doch Krankheitsbild und Tagesform seien unberechenbar, „sodass es auch vorkommen kann, dass von den sechs Beschäftigten nur drei oder vier Personen ihren Arbeitstag antreten können.“ So wie an diesem Morgen. ■ sz



Gemeinsam als Team schon viele Jahrzehnte ganzjährig im Einsatz: Sascha Ortmann, Christiane Timmer und Klaus Küper (v. l.) gehen ihrem Handwerk an der frischen Luft mit Herzblut nach. Foto: Corinus

Was gibt es denn Schöneres, als draußen mit anzupacken und zu sehen, was man gemeinsam schafft.

Klaus Küper
vom Gala-Team der Werthmann-Werkstätten



Rückblick bis 09/25



Eine Kooperation mit Mehrwert und Perspektive für eine nachhaltige Verwaltung der Zukunft: Julia Otterbach (Gruppenleitung „Digital Plus“) und Bastian Dröge (Fachbereichsleitung Zentrale Dienste) sowie Chris Rosenthal (Digitalisierungsbeauftragter Gemeinde Wenden) sind überzeugt von der Zusammenarbeit. Foto: Caritasverband Olpe

Wenden setzt auf „Digital Plus“

Gemeinde kooperiert mit Werthmann-Werkstätten als Partner für nachhaltige Zukunft und berufliche Teilhabe

WENDEN / WELSCHEN ENNEST. Aktenwüste ade. Die Gemeinde Wenden setzt bei der Digitalisierung ihrer Verwaltung auf eine ganz besondere Kooperation. Seit November 2022 arbeitet sie eng mit der Abteilung „Digital Plus“ der Werthmann-Werkstätten des Caritasverbandes Olpe zusammen, wie aus einer Pressemitteilung hervorgeht.

Im Fokus steht dabei nicht nur die effiziente Umstellung auf digitale Prozesse innerhalb des Verwaltungsapparates mit entsprechenden Dokumentenmanagementsystemen, sondern auch die berufliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Denn: Digital Plus bietet neben technischer Präzision auch ein geschütztes Arbeitsumfeld für Menschen mit psychischen Erkrankungen und hoher kognitiver Leistungsfähigkeit.

„Seit der Gründung 2014 hat sich „Digital Plus“ von einem kleinen, internen Projekt zu einem professionellen Dienstleister mit 19 Beschäftigten und beruflicher Perspektive entwickelt“, erklärt Achim Scheckel, Abteilungsleiter der Werkstatt in Olpe und deren Nebenstelle in Welschen Ennest in der Pressemitteilung der Werthmann-Werkstätten. Für einige Beschäftigte mit EDV-Vorkenntnissen ist dieser WiederEinstieg in eine Büro Tätigkeit der



Unsere Partnerschaft ist ein echtes Geschäftsmodell mit Zukunft.

Chris Rosenthal Digitalisierungsbeauftragter der Wender Gemeindeverwaltung

erste Schritt in ein Beschäftigungsverhältnis auf dem ersten Arbeitsmarkt. Für Geschäftskunden aus nah und fern ist „Digital Plus“ ein zuverlässiger Partner für die Digitalisierung und Archivierung papierbasierter Unterlagen – ob Karteikarten, Schriftverkehr, Veranlagungs- und Gesundheitsakten oder aufwendige Baupläne. „Mit bis zu 30.000 Scamvorgängen pro Tag zählen wir zu den leistungsfähigsten Digitalisierungspartnern unserer Region“, berichtet Frank Rupprecht, Arbeitsvorbereiter in „Digital Plus“.

Je nach Kundenwunsch werden die Daten auf verschiedenen Speichermedien gesichert, etwa auf Servern oder in der Cloud. Die Möglichkeit einer professionellen Vernichtung der Originaldokumente in der Lennestädter Abteilung der Werthmann-Werkstätten stellt im Hinblick auf Datenschutz und Sicherheit „einen absoluten Mehrwert für unsere Kunden dar“, betont Rupprecht. Das bekräftigt auch Chris Rosenthal, Digitalisierungsbeauftragter der Wender Gemeindeverwaltung. „Digital Plus arbeitet hoch professionell, datenschutzkonform, strukturiert und revisionssicher.“ Endlich Zahlen sprechen für sich: Seit Beginn der Kooperation wurden bereits 30.825 Karteikarten und 6248 Veranlagungsakten in der Kölner Straße 1 in

Welschen Ennest digitalisiert und archiviert.

Auch komplexe Projekte wie die Erfassung von größeren Planunterlagen aus dem Baubereich werden zentral gemeinsam umgesetzt. „Unsere Partnerschaft ist ein echtes Geschäftsmodell mit Zukunft“, freut sich Rosenthal, „denn auch bei Tagesproblemen profitieren wir von schnellen, unkomplizierten Lösungen und können unsere Prozesse dank der vielfältigen Dokumentenmanagement-Dienstleistungen stetig verbessern.“

Ein bedeutender Meilenstein in der Zusammenarbeit war die gemeinsame Bewältigung des Cyberangriffs auf die Südwestfalen-IT im Oktober 2023. Dank enger Abstimmung und bewährter Sicherheitsroutinen konnte die Gemeinde Wenden schnell reagieren: „Diese Krisenerfahrung hat uns organisatorisch gestärkt und gezeigt, wie wichtig eine starke Partnerschaft für nachhaltige Sicherheit ist“, hebt Bastian Dröge, zuständiger Fachbereichsleiter bei der Gemeinde Wenden, hervor. Die Gemeinde Wenden plant, ab 2026 alle neuen Schriftstücke und Verwaltungsdokumente ausschließlich digital zu erstellen und zu verwalten – ressourcenschonend und nachhaltig. Auf dem Weg dorthin unterstützt sie die Werthmann-Werkstatt. ■ sz



Rückblick bis 09/25

PORELL_Sa

ZEITUNG FÜR LENNESTADT UND KIRCHHUNDEM

Montag, 11. August 2025

„Das Jahr hat mich wachsen lassen“

Freiwilliges Soziales Jahr als Wegweiser in eine erfüllende Zukunft

LenneStadt-Meggen. „Was kommt nach dem Schulabschluss?“ Für viele junge Menschen ist das eine der wichtigsten Fragen überhaupt. Genauso erging es auch Max Freiburg aus Ronkhausen. Mit dem Abi in der Tasche traf er eine Entscheidung, die seinen weiteren Lebensweg geprägt hat. „Ich wollte etwas Sinnvolles tun“, erzählt der junge Mann in einer Pressemitteilung, die die Werthmann-Werkstätten zur Verfügung stellen. Im vergangenen August startete er ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in den Werthmann-Werkstätten. Die Arbeit mit Menschen mit Behinderung brachten ein Jahr voller wertvoller Erfahrungen, Begegnungen und persönlichem Wachstum mit sich. Hier fand er nicht nur seinen Wunschberuf, sondern auch einen neuen Blick auf das Leben und sich selbst, heißt es in der Pressemitteilung.

In wenigen Wochen beendet Max voller Dankbarkeit seinen Freiwilligendienst (FSJ – freiwilliges soziales Jahr) in der Lennestädter Abteilung der Werthmann-Werkstätten des Caritasverbandes Olpe – mit der Gewissheit, seinen beruflichen Weg gefunden zu haben. Dieser führt den 19-jährigen direkt im Anschluss an den Ort, der sein Herz „von Anfang an“ berührt hat. Wenn er am 31. Juli als FSJ'ler der Sachlebenstraße in LenneStadt-Meggen den Rücken kehrt, weiß er, dass er am 1. August als Auszubildender in der Heilerziehungspflege (HEP) dorthin zurückkehrt. „Ohne das FSJ

Ich bin vorher noch nie mit Menschen mit Behinderungen in Kontakt gekommen, doch wurde ich hier so herzlich empfangen, dass ich direkt ein gutes Gefühl hatte.

Max Freiburg hat in den Werthmann-Werkstätten ein FSJ absolviert

und die vielen positiven Erlebnisse hätte ich diesen Beruf nie für mich entdeckt. Heute weiß ich, was ich will – und dass ich mit meiner Arbeit etwas bewegen kann.“

Zunächst hatte Max ganz andere Pläne: Ein Studium im Bereich Bauingenieurwesen oder eine Ausbildung im handwerklichen Bereich schienen logisch. Doch ein Hospitationstag in der Werkstatt in LenneStadt veränderte alles. „Ich bin vorher noch nie mit Menschen mit Behinderungen in Kontakt gekommen, doch wurde ich hier so herzlich empfangen, dass ich direkt ein gutes Gefühl hatte. Schon nach den ersten Tagen war mir klar: Hier gehöre ich hin!“, erinnert er sich. In den vergangenen elf Monaten begleitete und unterstützte er Menschen mit ganz vielfältigen Behinderungsbildern im Arbeitsalltag, lernte ihre Stärken, ihre Geschich-

ten und ihre Sicht auf die Welt kennen. Er half bei Montage- und Verpackungsarbeiten in einer Abteilung mit 19 Beschäftigten, übernahm Verantwortung und sprang flexibel dort ein, wo Hilfe gebraucht wurde. „Ich wollte nicht nur Zeit überbrücken – ich wollte Menschen gezielt unterstützen.“

Anfängliche Bedenken beim Ausheilen in der Fördergruppe mit mehrfach schwerbehinderten Menschen, in welcher der pflegerische Aspekt mehr im Vordergrund steht, lösten sich nach wenigen „Schnuppertagen“ in Luft auf und bestärkten ihn in seinem Entschluss. Seine dreijährige Ausbildung zum Heilerziehungspfleger wird er ab August in dieser Gruppe absolvieren – dort, wo eine kleine Geste und jedes Lächeln so viel „Mehrwert“ hat.

Die Arbeit in den Werkstätten verlangte Max viel ab – Geduld, Empathie, Belastbarkeit. Und genau das war es, was ihn wachsen ließ. „Jeder Tag ist anders und es gab Tage, an denen ich an meine Grenzen kam, aber genau diese Situationen haben mich stark gemacht.“ Er lernte, Verantwortung zu übernehmen, auf andere zuzugehen und vor allem: Jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit zu sehen. Seine Familie bemerkte schnell, wie sehr ihn die Erfahrung prägte und erfüllte. „Ich kam mit einem Lächeln nach Hause. Die Atmosphäre, die Wertschätzung, die Offenheit – das alles hat mich jeden Tag aufs Neue begeis-

tert“, so der künftige Azubi, der sein FSJ als beste „Lebensschule“ sieht. „In der Werkstatt begegnen sich die Menschen auf Augenhöhe. Es wird gemeinsam gearbeitet, gelacht und gelernt. Wer hier mitwirkt, gestaltet nicht nur den Alltag anderer – sondern auch seinen eigenen Lebensweg.“ Ob als Orientierung, als Herzensangelegenheit oder als gute Vorbereitung auf das Berufsleben – Max Freiburg empfiehlt das Freiwillige Soziale Jahr als echte Chance auch anderen jungen Menschen. „Max ist eine absolute Bereicherung für unser Team“, freut sich Claudia Bündenbender, Gruppenleitung und Ansprechperson für das FSJ in der Werthmann-Werkstatt LenneStadt über seine Entscheidung für die Ausbildung. „Er hat mit seiner Verlässlichkeit und Begeisterung viel bewegt und gezeigt, was in einem jungen Menschen steckt. Sein Weg ist beispielhaft für viele junge Menschen, die vielleicht ebenso mit Neugier und Einsatzfreude Teil unserer Teams werden möchten. Wer bereit ist, sich einzulassen, wird ein Jahr erleben, das den eigenen Horizont erweitert – und den Grundstein für die berufliche Zukunft legen kann.“ So wie bei Max Freiburg, der sich seinen Präsentkorb als Dankeschön für seinen engagierten Einsatz als FSJ'ler trotz Fortsetzung in der Werkstatt nicht entgehen lassen wird.

Interessierte junge Menschen, die ein FSJ in den Werthmann-Werkstätten



Max Freiburg mit seiner Ansprechpartnerin Claudia Bündenbender.

WERTHMANN WERKSTÄTTEN

oder auch in anderen Bereichen des Caritasverbandes Olpe absolvieren möchten, finden weitere Infos bei Ivon-

ne Bartsch, Ansprechpartnerin beim Fachverband IN VIA unter 02761 9668-1714 oder ibartsch@caritas-olpe.de.



Rückblick bis 09/25





Die Ansprechpersonen sind auf der Vollversammlung 2024 (zunächst einmal für eine Pilotphase von 3 Jahren) benannt worden:

Birgit Dingerkus
Carola Dornseifer und
Anne Ermecke

Kontakt: angehoerige.ww@Caritas-Olpe.de

(hat eine zwischenzeitlich nicht funktioniert...)



Rückblick

- Besuch der WW Abteilung Olpe am 17.04.2025
- Besuch der WW Abteilung Welschen Ennest am 10.07.2025
- Teilnahme an einer Sitzung des Werkstatt-Rates am 03.07.25





Ausblick

- Aufruf in der kommenden Ausgabe der WIR-Zeitschrift:
Wir „sammeln“ Adressen / Tipps / Empfehlungen von
barrierefreien Urlaubsunterkünften
(Idee des Angehörigen-Treffens am 14.05.25 in der WW
Abteilung Lennestadt)
- Bei Interesse:
Weiterleitung des Newsletters des CBP-
Angehörigenbeirates (auf Diözesanebene)
(*E-Mail-Adresse in der ausgelegten Liste eintragen*)



Vorstand ab 03/2023

Unser Förderverein stellt sich vor!





Der Förderverein sorgt für das „Plus!“

- 85 Mitglieder davon 18 Firmen



Geförderte Projekte

Im Jahre 2024 wurden 20.500 € gefördert.
Seit der letzten Vollversammlung wurden etwa 8155,00 € gefördert.



- Aquarium
- Handläufe
- Aktion
- Parkbank
- Headset
- Fahrtkosten Kennen-Lern-Praktika





Werden Sie Mitglied in unserem Förderverein!

Mitgliedsbeitrag für Angehörige: mind. 25 €

Mitgliedsbeitrag für Firmen: mind. 50 €



EUTB[®]
Siegen-Wittgenstein-Olpe

EINE FÜR ALLE

September 2025

Was ist EUTB[®]?

- **E**rgänzende **U**nabhängige **T**eilhabe **B**eratung
- mehr als **400 EUTB** in Deutschland, Förderung **BMAS** (www.teilhabeberatung.de)
- **Verein** für Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung Siegen-Wittgenstein e.V. (seit **05.10.2017**)
- Seit **2018**: Teilhabe-Beratung für **Siegen-Wittgenstein**
- Seit **2023**: Träger für die EUTB[®] im **Kreis Olpe**

Aufgabe der Teilhabe-Beratung – 1 –

Kostenlose Beratung für alle Ratsuchenden...

- bei Fragen zum **Sozialgesetzbuch IX Neuntes Buch**
(Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen)
- im **Vorfeld** von Leistungen,
- **ergänzend** zu anderen Beratungen vor Ort
(ersetzt keine vorhandenen Angebote),
- **unabhängig** von Ämtern und Einrichtungen,

Aufgabe der Teilhabe-Beratung – 2 –

Kostenlose Beratung für alle Ratsuchenden...

- die „sich Zeit nimmt“ (**Orientierung**),
- durch Beraterinnen und Berater, die selbst „Menschen mit Behinderungserfahrung“ sind („**Peer-Beratung**“),
- die für Menschen **einfach zugänglich** ist.

Das Team der EUTB[®] Siegen-Wittgenstein-Olpe

seit 2023 aufgeteilt:

		Stellen
– Bianca Saßmannshausen	(SIWI)	0,62
B.A. Soziale Arbeit, Beratung		
– Peter Ludt	(SIWI)	0,5
EX-IN-Genesungsbegleiter, Beratung		
– Sabine Garske	(OLPE)	0,5
Diplom Sozialpädagogin, Beratung		
– Jan-Frederik Fröhlich	(OLPE & SIWI)	1,0
M.A. Rehabilitationswissenschaften, Traumafachberater (DIPT e.V.), Beratung & Leitung		

Das Team der EUTB[®] SWO



Jan-Frederik Fröhlich, Sabine Garske, Peter Ludt, Bianca Saßmannshausen

Wir beraten...

...persönlich in Siegen (Büro: Hauptmarkt 18),

...persönlich in Olpe (Büro: Martinstr.29b),

...persönlich an neutralen Orten,

- in Bad Berleburg, Hilchenbach, Kreuztal, Neunkirchen, Lennestadt, Finnentrop, Olpe,
- in Einrichtungen wie WfbM oder Therapiepraxen,

...persönlich aufsuchend in beiden Kreisgebieten,

– sowie per **Telefon, E-Mail oder Video-Chat.**
(Easymeet24 / Zoom)

Beratungsalltag

- **Einzel-** oder **Gruppenberatung**, bei Bedarf in **Kooperation** mit anderen Beratungsstellen
- Unterstützung beim **Umgang mit Behörden**, Einrichtungen, Diensten und Stellen
- **Begleitung** zu Plangesprächen (oder Terminen bei Behörden / Kostenträgern)
- **Recherche** und Informations-Vermittlung

Themen der Beratung – 1 –

Häufig geht es bei der Teilhabe-Beratung um...

- Fragen zur **individuellen** Lebensplanung,
- in **schwierigen Lebenssituationen**,
- von **jung bis alt**,
- die **verschiedene Hilfesysteme** betreffen.

Themen der Beratung – 2 –

Arbeit

Assistenz

**Berufliche Bildung / Ausbildung /
Studium**

Diskriminierungserfahrung

**Eigene Grenzen in der Begleitung des
Menschen mit Behinderung**

Elternschaft / Erziehung

Entlastung der angehörigen Person

Finanzielle Sicherung

Freizeit

Gesundheit

Gesetzliche Betreuung

Häusliches Leben

Hilfsmittel, technische Hilfen

**Kommunikation
(Gebärdensprache oder Lormen)**

**Leben mit einer Behinderung oder
chronischen Erkrankung**

Mobilität

Partnerschaft / Sexualität

Persönliches Budget (§ 29 SGB IX)

Pflege

Schule

Schwerbehindertenausweis

Soziale Beziehungen

Therapie / medizinische Versorgung

Umgang mit Behörden

Umgang mit der eigenen Situation

Wohnen

Sonstiges: Erwerbsminderungsrente

Sonstiges: Gewalterfahrung

Unsere Perspektive

Die **EUTB**[®] Siegen-Wittgenstein-Olpe...

- stärkt **Selbstbestimmung**,
- fördert **Netzwerke**
- und ist ein **Sprachrohr** für Ratsuchende.

Öffnungs-Zeiten für Termin-Absprachen im Büro Siegen (Hauptmarkt 18, 57076)

Dienstag	10:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag	15:00 bis 17:00 Uhr

Beratungen nach Absprache von Montag bis Freitag
im Zeitraum von 10:00 bis 18:00 Uhr.

Öffnungs-Zeiten für Termin-Absprachen im Büro Olpe (Martinstr. 29b, 57462)

Mittwoch	10:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag	15:00 bis 17:00 Uhr

Beratungen nach Absprache von Dienstag bis Freitag
im Zeitraum von 10:00 bis 18:00 Uhr.

§ 32 SGB IX Abs. 1-2 ([LINK](#))

„(1) Zur Stärkung der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen und von Behinderung bedrohter Menschen fördert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales eine von Leistungsträgern und Leistungserbringern unabhängige ergänzende Beratung als niedrigschwelliges Angebot, das bereits im Vorfeld der Beantragung konkreter Leistungen zur Verfügung steht. Dieses Angebot besteht neben dem Anspruch auf Beratung durch die Rehabilitationsträger.

(2) Das ergänzende Angebot erstreckt sich auf die Information und Beratung über Rehabilitations- und Teilhabeleistungen nach diesem Buch. **Die Rehabilitationsträger informieren im Rahmen der vorhandenen Beratungsstrukturen und ihrer Beratungspflicht über dieses ergänzende Angebot. [...]**“



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

§ 106 SGB IX (LINK)

„(1) Zur Erfüllung der Aufgaben dieses Teils werden die Leistungsberechtigten, auf ihren Wunsch auch im Beisein einer Person ihres Vertrauens, **vom Träger der Eingliederungshilfe beraten und, soweit erforderlich, unterstützt**. Die Beratung erfolgt in einer für den Leistungsberechtigten wahrnehmbaren Form.

[...]

(4) Die Leistungsberechtigten **sind hinzuweisen auf die ergänzende unabhängige Teilhabeberatung nach § 32**, auf die Beratung und Unterstützung von Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege sowie von Angehörigen der rechtsberatenden Berufe und von sonstigen Stellen.“



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Wir freuen uns über Fragen.

Sabine Garske | Bianca Saßmannshausen | Peter Ludt | Jan-Frederik Fröhlich

EUTB® Siegen-Wittgenstein-Olpe

Adresse Hauptmarkt 18, 57076 Siegen / Martinstr. 29b, 57462 Olpe

Telefon 0271 48536900

E-Mail info@eutb-swo.de

Internet www.teilhabeberatung-swo.de | [Instagram](#)



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Betriebsurlaub / Schließtage 2026

02.01.	Tage nach Neujahr
15.05.	Tag nach Christi Himmelfahrt
05.06.	Tag nach Fronleichnam
03.08. - 14.08.	Betriebsurlaub
28.12 - 30.12.	Tage nach Weihnachten

Werkstattentag: 16.11.2026





Verschiedenes

- Eigenwirtschaftliche Tätigkeit im Speisesaal und auf dem WC
--> BGW ist beim Unfall nicht zuständig
- Beschwerden, Anregungen, Idee
- Konzert STIMMWERK



Beschwerden, Anregungen, Ideen

Werthmann-Werkstätten		vom Empfänger einzutragen			
Formular für Ideen, Anregungen und Beschwerden der Beschäftigten der Werthmann-Werkstätten		vom QMB einzutragen			
		von der Führungskraft einzutragen			
Bitte ankreuzen:		<input type="checkbox"/> Beschwerde	<input type="checkbox"/> Anregung / Idee		
Meldungsphase	Wer meldet: (Melder; Name und Position)		An wen: (Empfänger; Name und Funktion)	Vorgangsnummer:	
			Datum:		
	Betroffene/r Bereich, Funktionsstelle, Gruppe oder Ablauf:				
Beschreibung der Beschwerde / Anregung / Idee:					
Weitergabe des Meldebogens durch den Empfänger an den QMB					
Bearbeitungsphase 1	Thema:	<input type="checkbox"/> Reinigung	<input type="checkbox"/> Räumlichkeiten	<input type="checkbox"/> Sonstige :	
		<input type="checkbox"/> Essen	<input type="checkbox"/> Fahrdienst		
		<input type="checkbox"/> Gewaltereignis (Weiterleitung an PräVo-Beauftragte)			
Vergabe der Vorgangsnummer und Weiterleitung des Meldebogens an die verantwortliche Person, Einleitung Bearbeitungsphase 2					



Stimmwerk 2025

20 JAHRE STIMMWERK

Werthmann Werkstätten

JUBILÄUMS-KONZERT

STIMMWERK

Chor der Werthmann-Werkstätten
Leitung Tatjana Hundt und Karl-Heinz Wortmann

Sonntag | **02.11.2025** | 17.00 Uhr
Sauerländer Dom St. Johannes Baptist, Attendorn

Gäste:
Kirchenchor St. JOSEF Attendorn
Leitung Michael Wurm
Frauenchor CACILIA DONNE CANTANTI
Attendorn, Leitung Tatjana Hundt
THEO PAGONAKIS, Gitarre

Eintritt frei
Über eine Spende freuen wir uns.

Caritasverband Olpe
Caritas. Neh. Am Nächsten.
www.caritas-olpe.de

Haben Sie noch Fragen?



Füllen Sie bitte den Fragebogen
auf ihrem Platz aus!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

... und...

denken Sie an den Verkauf!